

Die antisemitischen Strömungen in der DDR

AUSSTELLUNG Schau im Aktiven Museum

WIESBADEN (aja). Nach dem Leitsatz „Wir waren doch ein antifaschistischer Staat“ konnte es in der DDR nach offizieller Lesart keinen Antisemitismus geben. Eine Ausstellung mit dem Titel „Das hat's bei uns nicht gegeben“ dokumentiert im Rahmen der Aktionswochen „WIR in Wiesbaden – Vielfalt, Anerkennung, Demokratie“ die Rolle antisemitischer Strömungen in der DDR. Sie ist im Aktiven Museum Spiegelgasse 11 bis zum 6. Januar zu sehen. Im Stadtverordneten-Sitzungssaal eröffneten Mitarbeiter des Aktiven Museums und der Amadeu-Antonio-Stiftung die Schau.

Schüler forschen

Die Stiftung bediente sich zur Konzeption der Ausstellung eines sehr wirkungsvollen Ansatzes: Schülergruppen aus acht ostdeutschen Städten haben zu diesem Thema in ihrer Heimat geforscht. „Ihnen wurde oft mehr erzählt als uns Wissenschaftlern“, sagte Jan Riebe, Mitarbeiter der Stiftung. „Sie haben Nachbarn, Eltern oder Großeltern befragt.“

Aufgearbeitet wurden ihre Ergebnisse mit einem wissenschaftlichen Beirat unter Leitung von Bettina Leder. In sechs Kapiteln wird dargestellt, welche Rolle der Antisemitismus in Deutschland hat. Es beginnt mit der Geschichte der Judenfeindlichkeit vom Mittelalter bis zu den Nationalsozialisten. Gestreift wird auch der Antizionismus, der in der DDR von staatlicher Seite gepflegt wurde. Auch zeigt das Werk die öffentliche „Erinnerungskul-

tur“, die in der DDR durch eine Differenzierung zwischen „Kämpfern gegen den Nationalsozialismus“ und „Opfern des Nationalsozialismus“ propagandistisch verzerrt wurde.

Zwei Vorträge und ein Film

Dass versucht wurde, mit propagandistisch gesteuerten Fehleinschätzungen auf den „Antifaschismus“ des DDR-Staates hinzuweisen, wird mit dieser Ausstellung wirkungsvoll belegt. Auch, wie in Film und Literatur die historischen Tatsachen verfälscht wurden, ist Thema. Und dass sich auch die aktuelle Ausländerfeindlichkeit aus dem gleichen Ungeist speist, wird ebenfalls nicht ausgespart. „Wir hoffen, dass damit auch möglichst viele Jugendliche erreicht werden“, wünschte sich Gerlinde Schoer-Petry vom Aktiven Museum.

Ein Begleitprogramm mit zwei Vorträgen am 2. November („Luthers Sündenfall. Kirchenerneuerung und Antisemitismus des großen Reformators“, 19.30 Uhr Lutherkirche) und 15. November („Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft“, 19.30 Uhr, Rathaus) sowie einer Filmvorführung am 19. Januar rundet die Ausstellung ab. Die Schau wird seit vier Jahren an verschiedenen Stationen in Deutschland und mit Wiesbaden erstmals in einer westdeutschen Stadt gezeigt.



Geöffnet ist die Ausstellung donnerstags und freitags von 16-18 Uhr, samstags 11-13 Uhr oder nach Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.